



Der echte Schnitter

Auf dem Pfad der Gerechtigkeit ist Leben, auf ihrem Weg gibt es keinen Tod.

Spr 12, 28

Der Sensenmann:

Der Sensenmann (auch Gevatter Tod oder Schnitter) ist eine aus dem Mittelalter stammende personifizierte, anthropomorphe Allegorie des Todes. Der Tod wird oft als gerippenhafte Gestalt (Skelett) dargestellt, die mit einer Sense die Menschen dahinmägt.

Wikipedia



Gleichnisse / Unser Herr über die große Seelenernte:

Das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen:

Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Reich der Himmel gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut mitten unter den Weizen und ging davon. Als nun die Saat wuchs und Frucht ansetzte, da zeigte sich auch das Unkraut. Und die Knechte des Hausherrn traten herzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen in deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er aber sprach zu ihnen: Das hat der Feind getan! Da sagten die Knechte zu ihm: Willst du nun, dass

wir hingehen und es zusammenlesen? Er aber sprach: Nein!, damit ihr nicht beim Zusammenlesen des Unkrauts zugleich mit ihm den Weizen ausreißt. **Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Lest zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, dass man es verbrenne; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!**

Das Gleichnis vom Senfkorn:

Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Reich der Himmel gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte. Dieses ist zwar von allen Samenkörnern das kleinste; wenn es aber wächst, so wird es größer als die Gartengewächse und wird ein Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

Das Gleichnis vom Sauerteig:

Ein anderes Gleichnis sagte er ihnen: Das Reich der Himmel gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und heimlich in drei Scheffel Mehl hineinmischte, bis das Ganze durchsäuert war. Dies alles redete Jesus in Gleichnissen zu der Volksmenge, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen, damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt ist, der spricht: »Ich will meinen Mund zu Gleichnisreden öffnen; ich will verkündigen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war«.

Die Deutung des Gleichnisses vom Unkraut: Da entließ Jesus die Volksmenge und ging in das Haus. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker! Und er antwortete und sprach zu ihnen: **Der den guten Samen sät, ist der Sohn des Menschen. Der Acker ist die Welt; der gute Same sind die Kinder des Reichs; das Unkraut aber sind die Kinder des Bösen. Der Feind, der es sät, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Weltzeit; die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut sammelt und mit Feuer verbrennt, so wird es sein am Ende dieser Weltzeit. Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden alle Ärgernisse und die Gesetzlosigkeit verüben aus seinem Reich sammeln und werden sie in den Feuerofen werfen; dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.** Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Mt 13, 24-43

Der echte Schnitter:

Die Ernte und die Weinlese des Weltgerichtes: Und ich sah, und siehe, eine weiße



Wolke, und auf der Wolke saß einer, der glich einem Sohn des Menschen; er hatte auf seinem Haupt eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel. Und ein weiterer Engel kam aus dem Tempel hervor, der rief mit lauter Stimme dem zu, der auf der Wolke saß: **Sende deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist für dich gekommen, weil die Ernte der Erde überreif geworden ist!** Und der auf der Wolke saß, warf seine

Sichel auf die Erde, und die Erde wurde abgeerntet. **Und ein weiterer Engel kam hervor aus dem Tempel, der im Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel. Und ein weiterer Engel kam vom Altar her, der hatte Vollmacht über das Feuer; und er wandte sich mit lautem Ruf an den, der die scharfe Sichel hatte, und sprach: **Sende deine scharfe Sichel aus und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde ab, denn seine Beeren sind reif geworden! Und der Engel warf seine Sichel auf die Erde und schnitt den Weinstock der Erde und warf die Trauben in die große Kelter des Zornes Gottes.**** Und die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten, und es floss Blut aus der Kelter bis an die Zäune der Pferde, 1 600 Stadien weit.

Offb 14, 14-20

Der Tod:

Oh Tod, wie bitter ist die Erinnerung an dich für einen Menschen, der in Frieden lebt mit seinem Besitz, für einen sorglosen und in allem erfolgreichen Mann und für einen, der noch die Kraft hat, Nahrung zu sich zu nehmen!

Oh Tod, wie gut ist deine Bestimmung für einen Menschen, der bedürftig und kraftlos ist, für einen uralten Greis und für einen, der sich um alles Sorgen macht, für einen Ungehorsamen und einen, dessen Geduld am Ende ist.

Scheue nicht vor der Bestimmung zum Tod zurück! Bedenke: Es trifft die vor dir und auch die Letzten nach dir! Dies ist die Bestimmung des Herrn über alles Lebende. Warum weist du zurück, was dem Höchsten gefällt? Ob zehn oder hundert oder tausend Jahre, im Hades gibt es keine Beschwerde über das Leben. Verabscheuungswürdige Kinder sind Kinder von Sündern, sie leben mit Gottlosen, die kein Bürgerrecht haben. Das Erbe der Kinder von Sündern wird vernichtet, mit ihren Nachkommen dauert die Schande fort. Kinder tadeln einen gottlosen Vater, weil sie seinetwegen beschimpft werden. Weh euch, ihr gottlosen Männer, die ihr das Gesetz des Höchsten verlassen habt! Denn wenn ihr euch vermehrt, dann zur Vernichtung, wenn ihr geboren werdet, werdet ihr zum Fluch geboren, und wenn ihr sterbt, wird Fluch euer Anteil. Alles, was aus Erde ist, wird zur Erde zurückkehren, so auch die Gottlosen: von einem Fluch in die Vernichtung. Die Trauer der Menschen gilt ihrem Leib, aber der Name der Sünder, der nicht gut ist, wird ausgelöscht. Denk an den Namen, denn der wird dir länger bleiben als tausend große Schätze aus Gold! Die Tage eines guten Lebens sind gezählt, ein guter Name bleibt in Ewigkeit bestehen.

Sir 41, 1-13

Almosen retten aus dem Tod - Bruderliebe bewahrt vor dem Tod:

Almosen retten aus dem Tod, sie reinigen von aller Sünde. Die Almosen geben, werden mit Leben gesättigt werden.

Tob 12, 9

Wir wissen, dass wir aus dem Tod zum Leben gelangt sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebt, bleibt im Tod.

1 Joh 3, 14

Der Tod hat keine Macht über die Heiligen:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.

Joh 5, 24

Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn.

Röm 6, 9

Hl. Gregor von Nyssa

Orationes - Fünfte Rede:

"Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen."

Da nach unserem Glauben nun, der auf Wahrheit beruht, einstens die ganze Menschheit vor den Richterstuhl Jesu Christi treten wird, damit jeder auch an seinem Leibe empfangen nach seinen Werken, mögen sie gut oder böse sein, so darf ich vielleicht sogar ein kühnes Wort sagen: **wenn es überhaupt angeht, Geheimnisvolles und Verborgenes in seinen Gedanken zu erfassen, so können wir schon die Seligkeit uns ausdenken, die uns von seiten derer zuteil wird, die unsere Barmherzigkeit erfuhren.** Gegen diejenigen, welche uns während ihres ganzen Lebens durch ihr Tun und Lassen Barmherzigkeit erwiesen haben, fühlen wir herzliches Wohlwollen und dieses bleibt billigerweise immerfort und zwar in allen, welche Wohltaten von ihnen genossen haben. Wenn nun beim Gerichte die Empfänger von Guthaben ihren Wohltäter wiedererkennen, was wird dessen Seele empfinden bei den Stimmen der Dankbarkeit, welche laute Segenswünsche über ihn aussprechen vor dem Herrn der ganzen Schöpfung? Wird er noch einer anderen Seligpreisung bedürfen, er, dessen Name vor einer solch gewaltigen Zuschauermenge neben den Besten aufgerufen wurde? Denn daß die Empfänger der Wohltaten zugegen sein werden, lehrt der Wortlaut, welchen nach dem Evangelium der Richterspruch des Königs über die Gerechten und Sünder haben wird; zu beiden

spricht er nämlich in der hinweisenden Form, als deute er mit dem Finger auf die Betreffenden:

„Was ihr einem von *diesen* meinen geringsten Brüdern getan, das habt ihr mir getan“ Mt 25, 40.

Mit der Wendung „diesen“ zeigt er die Gegenwart derer an, welche die Wohltaten empfangen haben.

Wer nun auch die leblose Materie des Geldes höher schätzt als die künftige Seligkeit, sage mir nun doch: welches Gold verbreitet solchen Glanz? welches Funkeln kostbarer Edelsteine, welcher Kleiderschmuck ist so herrlich wie jenes Gut, das uns die christliche Hoffnung verbürgt? Ja, wenn der König der Schöpfung sich dem Menschengeschlecht enthüllt, sitzend in Herrlichkeit auf seinem auserlesenen Thron, wenn um ihn die unzähligen Myriaden (zehntausenden) von Engeln sichtbar werden, wenn sodann einerseits vor allen Augen das Geheimnis des Himmelreiches entschleiert wird und andererseits die furchtbaren Strafen in die Nähe rücken, in der Mitte aber die ganze Menschheit, wie sie vom Beginn der Schöpfung bis zum Ende aller Tage gelebt hat, dasteht zwischen Furcht und Hoffnung schwebend, bezüglich des Ausganges oft nach beiden Seiten schwankend, weil sogar diejenigen, welche sich während des Lebens ein gutes Gewissen bewahrt haben, wegen der kommenden Dinge in Angst geraten, angesichts dessen, daß andere von ihrem bösen Gewissen wie von einem Henker in die schauerliche Finsternis gezerrt werden, — wenn dann der Barmherzige unter den segnenden und dankenden Worten derer, die Wohltaten von ihm empfangen, ob dieser Werke mit freudigem Vertrauen vor den Richter hin treten kann, wird da jemand ein solches Glück noch mit dem materiellen und irdischen Reichtum zu vergleichen wagen? würde da auch nur einer an Stelle jener himmlischen Güter alle Berge, Ebenen, Wälder und die Meere annehmen, selbst wenn sie für ihn in Gold verwandelt würden?

Wenn dagegen der, welcher den Mammon unter Siegeln und Schlössern, hinter eisernen Türen und in festen Truhen verwahrte und die geheime Aufspeicherung der Materie höher als jegliches Gebot schätzte, zum dunklen Feuer kopfüber hingeschleppt wird, während alle ihm seine Härte und Unmenschlichkeit vorwerfen, die sie in ihrem Leben an sich erfahren mußten, und ihm zurufen:

„Gedenke, daß du dein Gutes schon im Leben erfahren hast! du hast in deinen festen Geldschränken auch das Mitleid mit eingesperrt; du hast auf Erden Barmherzigkeit nicht geübt, Menschenliebe nicht gekannt; du bekommst jetzt nicht, was du nicht besessen; du findest nicht, was du nicht hinterlegt; du wirst nicht ernten, was du nicht gesät; deine Ernte entspricht deiner Aussaat: **Härte hast du gesät, davon ernte die Garben; die Unbarmherzigkeit hast du hochgehalten, nimm in Besitz, was du**

liebstest; du hattest kein mitleidiges Auge, auch auf dir wird kein mitleidiger Blick ruhen; um Bedrängte hast du dich nicht gekümmert, auch um dich wird sich niemand kümmern, wenn du zugrunde gehst; verabscheut hast du den Armen, verabscheuen wird dich derjenige, der deinetwegen arm geworden ist“

— wenn diese und ähnliche Rufe ertönen,

- wo ist dann das Gold?
- Wo die glänzenden Geräte?
- Wo die unter Siegel verwahrten Schätze?
- Wo die zur Nachtwache bestellten Hunde und die gegen Diebe bereit gehaltenen Waffen?
- Wo die Einträge in die Geschäftsbücher?
- Was ist das alles in Vergleich mit dem Weinen und Zähneknirschen?
- Wer wird die Finsternis erhellen?
- Wer die Flammen auslöschen?
- Wer den nie sterbenden Wurm töten?

Darum, geliebte Brüder, wollen wir die Stimme des Herrn beherzigen, der uns in wenigen Worten so vieles über die künftigen Dinge offenbart, und wollen barmherzig sein, auf daß wir dadurch selig werden — in Christus Jesus, unserem Herrn, dem Ruhm und Ehre sei von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

